Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

211 (9.9.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 211 | Haslach, Mittwoch, den 9. September 1942 | 18. Jahrgang

Norwegische Freiwillige an der Ostfront. Mit Spannung beobachten sie vor dem Aufbruch das vorbereitende Feuer unserer Artillerie. — PK-Kriegberichter Schürer (Sch)

Unvergleichlicher Opfergeist

* Der deutsche Soldat hat im vergangenen Winter Proben und Beispiele seines unvergleichlichen Heldenmutes und kämpferischen Geistes abgelegt, als er die Front im Osten allen Unbilden eines noch nie dagewesenen Eis- und Schneewinters zum Trotz und unter unsagbaren Opfern eines stillen und selbstverständlichen Heldentums gegen ununterbrochene bolschewistische Angriffe zu halten vermochte.

Trotz diesen gewaltigen Anforderungen an jeden einzelnen haben unsere Soldaten auch im vergangenen Winter wiederum dem Appell des Führers, für das Kriegswinterhilfswerk zu opfern, in einem Umfang Folge geleiset, der zugleich zeigt, daß die Volksgemeinschaft, die der Nationalsozialismus als sein großes Ziel hingestellt hat, längst Wirklichkeit geworden ist. So wie die Heimat Woche für Woche und Monat für Monat ihr Scherflein zusammentrug, um das Kriegswinterhilfswerk zu einem einzigartigen Erfolg werden zu lassen, hat in gleicher Weise die deutsche Wehrmacht ihre Sammlungen durchgeführt, und jeder Soldat hat es für seine Ehrenpflicht gehalten, selbst aus dem kleinsten Wehrsold noch seinen Anteil für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes abzuzweigen.

Das Ergebnis der innerhalb der Wehrmacht dargebrachten Spenden, die ausschließlich aus dem Wehrsold selbst gegeben worden sind, und in die nicht die Abzüge aus den Gehältern oder der Kriegsbesoldung der Wehrmachtangehörigen eingerechnet wurden, liegt nunmehr vor und hat die erstaunliche Höhe von 123 326 929.48 RM. erreicht. Damit ist das Ergebnis des Vorjahres mit seinen 59 364 463.12 RM. um mehr als das Doppelte übertroffen worden.

Einen besonders hohen Anteil an diesem Rekordsammelergebnis lieferte der deutsche Frontsoldat, der unter Einsatz seines Lebens im Osten kämpft und die Bolschewisten, wie auch den Winter überwadt. Diese Männer, die bei mehr als 50 Grad Kälte in den Gräben und Bunkern gelegen haben, die in Eis und Schnee den bolschewistischen Angriffsversuchen trotzen, haben fern von der Heimat bewiesen, daß sie auch in ihren schwersten Stunden die Parole der Heimat befolgten und sie mit ihrer Gebefreudigkeit sogar noch zu übertrumpfen wußten.

Das erbitterte Ringen um die Festung Stalingrad

Ein sieben Kilometer tiefer Einbruch in die Festungswerke

* Zu dem schweren Ringen um die Festung Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Auch am Montag drangen deutsche Panzer- und schnelle Verbände im Raum westlich von Stalingrad gegen stärksten feindlichen Widerstand durch die tiefgestaffelten Festungswerke weiter vor. Nach erbittertem Kampf wurde eine beherrschende Höhe und eine zu einem befestigten Stützpunkt ausgebaute Ortschaft erobert.

Nordwestlich der Stadt schreitet der Angriff ebenfalls fort. In schneidigem Vordringen wurden ausgebaute Panzerwerke im Festungsgürtel der Stadt durchstoßen und ein 7 km tiefer Einbruch erzwungen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, neue Verstärkungen in den Kampf zu werfen und die Einbruchsstelle zurückzugewinnen. Ueberall wurde der zähe Widerstand der Bolschewisten durch deutsche Infanteristen und Panzergrenadiere gebrochen. Im weiteren Angriff brachten sie mehrere Festungswerke und vom Feind beherrschte wichtige Höhen in deutsche Hand.

Die im Norden zwischen Wolga und Don vom Feind mit starken Panzerkräften geführten Entlastungsangriffe wurden überall von den vorstoßenden deutschen Infanteristen teils im Gegenstoß, teils in mehrstündigen Nahkämpfen mit schweren Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen. Bei diesen Kämpfen erzielte eine brandenburgische Infanteriedivision am 5. September ihren 750. Panzerabschuß seit Beginn des diesjährigen Sommerfeldzuges.

Die Luftwaffe richtete im Laufe des Tages erneut heftige Angriffe auf die stark ausgebauten und tief gegliederten Stellungssysteme und Festungswerke der Bolschewisten.

Weitere Höhenstellungen vor Stalingrad genommen

Zahlreiche Gefangene und große Beute bei Noworossijsk

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den schweren Kämpfen um die Land- und Seefestung Noworossijsk wurden bei außerordentlich hohen blutigen Verlusten des Feindes bisher 6758 Gefangene eingebracht. Neben zahlreichem Kriegsmaterial wurden nach den zur Zeit vorliegenden Meldungen vierzehn Panzerkampfwagen, 90 Geschütze aller Art, ein Panzerzug und mehrere Schiffe erbeutet.

Im Raum von Noworossijsk finden noch Kämpfe mit den sich erbittert wehrenden feindlichen Gruppen statt. Zerstörerflugzeuge bekämpften in Tiefangriffen Kolonnenverkehr der Sowjets auf der Küstenstraße südostwärts der Stadt.

Am Terek wurden bei einem erfolglosen Gegenangriff 65 von 100 Sowjetpanzern vernichtet. Jagdflieger schossen aus angreifenden feindlichen Fliegerverbänden 27 Flugzeuge ab.

Im Festungsgebiet von Stalingrad nahmen deutsche Truppen trotz hartnäckiger Gegenwehr weitere Höhenstellungen. Starke Kampf- und Nahkampffliegerkräfte unterstützten die Kämpfe des Heeres. Die Wolgabrücken südlich der Stadt wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront fanden nur örtliche Kämpfe statt.

An der Einschließungsfront von Leningrad wurden mehrere feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß unter Mitwirkung der Luftwaffe abgeschlagen.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 6. und 7. September in Luftkämpfen, an denen auch italienische, kroatische und ungarische Jäger beteiligt waren, 125, durch Flakartillerie 40 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Volltreffer in feindlichen Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen sowie auf britischen Flugplätzen südlich Alexandrien und im Raum von Suez.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete und bei einzelnen Tagesstörangriffen gegen Westdeutschland wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen in Ostengland mit Bomben schweren Kalibers.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Botho Kollberg, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberfeldwebel Fritz Schelhorn, Zugführer in der Stabskompanie eines Panzergrenadier-Regiments, Obergefreiter Kurt Schaldach, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Oberstleutnant Botho Kollberg, am 11. 7. 1898 als Sohn des Reichsbahninspekteurs Fritz K. in Neuhäuser (Kreis Fischhausen/Gau Ostpreußen) geboren, verteidigte bei den schweren Abwehrkämpfen an der Wolchow-Front mit seinem Infanterie-Regiment vier Wochen hindurch einen Brückenkopf erfolgreich gegen die fast pausenlosen Angriffe des an Zahl und Material weit überlegenen Feindes. Durch die hervorragende Tapferkeit und die wendige Führung des Oberstleutnants Kollberg wurden eingedrungene bolschewistische Kräfte im Gegenstoß immer wieder vernichtet. Die Bolschewisten verloren hierbei über 6000 Mann sowie 90 meist schwere Panzerkampfwagen.

Oberfeldwebel Fritz Schelhorn, am 9. 10. 1915 als Sohn des Schnitzers Emil Sch. in Mengersgereut-Hämmern (Gau Thüringen) geboren, nahm bei dem Durchstoß zum Kuban aus selbständigem Entschluß mit seinem Pakzug den Kampf mit einer zahlenmäßig weit überlegenen, plötzlich auftauchenden feindlichen Kolonne auf. In erbittertem Feuerkampf vernichtete er den sich zäh wehrenden Feind und erbeutete zehn Geschütze, 26 Kraftfahrzeuge sowie zahlreiches sonstiges Gerät.

Obergefreiter Kurt Schaldach, am 27. 11. 1917 als Sohn des Postsekretärs Julius S. in Danzig (Gau Danzig-Westpreußen) geboren, schoß bei den schweren Kämpfen im Raume von Woronesch, trotz stärksten feindlichen Feuers, sieben schwere bolschewistische Panzerkampfwagen ab. Bereits wenige Tage vorher vernichtete er, allein sein Geschütz bedienend, sechs schwere und mittelschwere feindliche Kampfwagen. Er wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Unteroffizier befördert. Er ist hauptamtlicher HJ-Führer des Gebietes Mark Brandenburg in Frankfurt a. d. Oder.

Zehn Jahre Mandschukuo

Die Mandschurei war Jahrhunderte lang ein Kampfplatz wirtschaftlicher, politischer und volkspolitischer Auseinandersetzungen, bis durch die Gründung des neuen Staates Mandschukuo eine Festigung der Lage eintrat. Um die letzte Jahrhundertwende war die Politik in der Mandschurei hauptsächlich durch die russisch-japanischen Gegensätze bestimmt. Im Jahre 1896 wurde zwischen Moskau und Peking ein Geheimabkommen abgeschlossen, in dem die Russen das Recht erhielten, in China Eisenbahnen zu bauen. So entstand die ostchinesische Eisenbahn als Abkürzung nach Wladiwostok und Abzweigung der Transsibirienbahn. Sie trat bei Mandschuli in die Mandschurei ein, führte über Charbin nach Suifenho und vereinigte sich dann wieder mit der Transsibirienbahn. Eine weitere russische Linie führte nach Dairen und Port Arthur, und an diesen beiden Knotenpunkten legten die Russen militärische Befestigungen an. Aus der Tatsache dieses weiteren Vordringens nach Fernost entstand eine erbitterte Feindschaft zwischen Rußland und Japan. Der Kampf um die Mandschurei begann; die Japaner betrachteten die Bahn als einen „Dolch, der auf Tokio gerichtet ist" und zogen daraus ihre Konsequenzen. Der russisch-japanische Krieg endete mit einem Siege Japans, und damit wurde der Dolch umgekehrt; der Griff wurde nach Tokio verlagert. Rußland verließ vorerst die Bühne, und Japan trat in seine Aufgabe ein, die Voraussetzungen zu einem Frieden im Fernen Osten zu schaffen.

Die Mandschurei ist trotz ihrer Lage am Ostrande des asiatischen Kontinents ein ausgeprägtes Uebergangsgebiet in Natur und Volkstum gewesen und geblieben. Im Westen angelehnt an weite Wüstenstreifen und dünn bevölkertes Steppenhochland, im Norden an ein fast-menschenleeres Wald- und Sumpfland, im Osten von einem kalten und unwirtlichen Meer bespült, ruhte die ganze geschichtliche Schwere auf dem Süden. Der Südrand war nicht nur der Schauplatz der Angriffs- und Verteidigungskriege der mongolischen, tungusischen und chinesischen Völkerschaften, sondern er war auch in Verbindung mit der benachbarten koreanischen Halbinsel die Brücke zwischen dem Festlandvolk und den Inseljapanern. Heute ist die Mandschurei mit Korea eine Grundlage, von deren Tragkraft die gesamte kontinentale Machtstellung Japans zu einem Großteil abhängt. Sie ist darüber hinaus ein rohstoffreicher Raum, dessen Schätze mit Umsicht und Geschick für die Stärkung der japanischen Rüstungswirtschaft und für die Sicherung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten in dem von Japan gesteckten Rahmen ausgenutzt werden. War früher das mandschurische Pachtgebiet von Kwantung der japanische Hebel, so ist seit zehn Jahren die Mandschukuohauptstadt Hsinking ihr Hirn und Machtzentrum geworden. Das heutige Staatsgebiet von Mandschukuo ist keine in sich ruhende geographische Einheit, sondern

Drohender Zusammenbruch der gesamten USA-Wirtschaft

Die Folgen der Wahnsinnspolitik Roosevelts

d. Berlin, 8. Sept. Präsident Roosevelt richtete an den Kongreß eine Botschaft, in der er diesen dringend ersucht, mit größtmöglicher Beschleunigung ein Gesetz anzunehmen, das ihn, den Präsidenten ausdrücklich ermächtige, die Lebenshaltungskosten einschließlich der Preise aller landwirtschaftlichen Produkte durch die geeignet erscheinende Maßnahmen zu stabilisieren. Durch eine außerordentliche Steigerung der Preise, so heißt es in der Roosevelt-Botschaft u. a., drohe eine wirtschaftliche Katastrophe größten Ausmaßes. So seien beispielsweise die Preise für landwirtschaftliche Pdodukte um 85 vH. und mehr gestiegen. Diese Entwicklung müsse unausdenkbare Folgen nach sich ziehen, wenn nicht schnellstens Maßnahmen ergriffen würden, um sie abzustoppen. „Größte Eile ist geboten, um die Kriegsanstrengungen nicht mehr durch die Gefahr eines wirtschaftlichen Chaos zu gefährden und eine Katastrophe zu verhindern, die unseren Sieg in diesem Kriege vereiteln würde". Falls der Kongreß nicht schnell genug handeln würde, würde er, Roosevelt, aus eigener Machtvollkommenheit handeln und den Kongreß kurzerhand ausschalten.

*

Nichts enthüllt die wahren Schwierigkeiten und die sich anbahnende wirtschaftliche Katastrophe in den USA. deutlicher, als diese Kongreßbotschaft Roosevelts. Daß dieses sich schon abzeichnende Chaos aber letzten Endes das Werk Roosevelts ist, dürfte jedem Menschen, der die Politik dieses kriegslüsternen USA.-Präsidenten verfolgte, einleuchten. Die großen wirtschaftlichen Umwälzungen, die der von Roosevelt geschürte und angestrebte Krieg mit sich bringen mußte, drohen jetzt das gesamte Gefüge der USA.-Wirtschaft aus den Angeln zu heben. Diesen von Roosevelt nicht rechtzeitig erkannten und einkalkulierten Gefahren sucht er jetzt mit neuen schweren Steuerlasten, die die breiten Massen des USA.-Volkes empfindlich treffen müssen, zu begegnen.

Daß die Botschaft Roosevelts nicht zuletzt auch gleichbedeutend mit der Beseitigung der letzten Reste der amerikanischen Demokratie ist, geht aus seiner Drohung an den Kongreß, ihn gegebenenfalls völlig auszuschalten, hervor. Hat Roosevelt aber erst einmal den Präzedenzfall geschaffen, daß er und nicht der Kongreß bestehende Gesetze für ungültig erklärt und neue Gesetze durch Erlasse herausgibt, dann sind seinen diktatorischen Gelüsten keine Grenzen mehr gesetzt.

Hinter Roosevelts neuem Stabilisierungsplan aber steht das Wallstreetjudentum. Es sieht sich vor der Erfüllung seiner höchsten Wünsche, nämlich der absoluten politischen und wirtschaftlichen Kontrolle der gesamten USA. Die fortschreitende Versklavung des USA.-Volkes durch Roosevelt und das Judentum hat wieder einmal einen drastischen Beweis erfahren.

Um diese alarmierende innerpolitische Botschaft nach außen hin zu kaschieren, hielt der USA.-Präsident fast zu gleicher Zeit eine seiner berüchtigten Kaminreden. Daß er hier natürlich zu anderen Farben griff und alles lichter und freundlicher malte, versteht sich von selbst. Aber selbst hierbei konnte er nicht daran vorbei, zuzugeben, daß die Macht Deutschlands ungebrochen sei. Auch hinsichtlich des von ihm mit allen Mitteln herausgestellten „Sieges bei den Salomon-Inseln" war er schon merklich zurückhaltender. Ob das USA.-Volk gemerkt hat, wie es hier von seinem Präsidenten angelogen wurde?

Großes Aufsehen in London

DNB. Stockholm, 8. Sept. „Roosevelts Warnung an den Kongreß vor der Wirtschaftskatastrophe hat in England enormes Aufsehen erregt", meldet „Aftonbladet" in einer Eigenmeldung aus London. Man bezeichnet diese Warnung in England als ein Ultimatum, durch das der Präsident sich praktisch zum wirtschaftlichen Diktator aufgeschwungen habe. In London erwarte man, daß die drastischen Maßnahmen in den USA. auch in England rückwirken würden.

Artillerietätigkeit in Aegypten

DNB. Rom, 8. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Lebhafte Spähtrupp- und Artillerietätigkeit im Abschnitt Mitte der Aegyptenfront.

Unsere Jäger stellten bei Schutzflügen über unseren vorgeschobenen Stellungen einen feindlichen Bomberverband und zwangen ihn zur Umkehr.

Deutsche Jäger schossen vier feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres Flugzeug wurde im mittleren Mittelmeer zerstört.

Im Schwarzen Meer torpedierte und versenkte eines unserer MAS. am frühen Morgen des 6. September bei Noworossijsk einen Sowjetdampfer.

Badener und Württemberger in tapferem Einsatz

Weitere Einzelheiten über die Einnahme der Festung Noworossijsk

* Beim Sturm auf die Land- und Seefestung Noworossijsk entrissen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, Verbände des deutschen Heeres dem Feind in tagelangem erbittertem Ringen aus seinem weit ausgedehnten und stark ausgebauten Festungsgelände eine wichtige Höhe nach der anderen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, jeden fußbreit Boden in verbissener Gegenwehr durch Gegenstöße ihrer Elitebataillone und Panzerregimenter, mit Unterstützung von Artillerie aller Kaliber bis zum schwersten Schiffsgeschütz, zu verteidigen. Alle diese nutzlosen Gegenangriffe brachten dem Feind hohe blutige Verluste. Allein an einer einzigen Stelle wurden die Leichen von 60 bolschewistischen Offizieren und Kommissaren gefunden.

Bei den Kämpfen, die zur Einahme dieser wichtigen Hafenstadt führten, zeichnete sich ein württembergisch-badisches Infanterie-Bataillon besonders aus. Im stärksten feindlichen Artillerie- und Granatwerferfeuer nahm es am 5. September das der Höhe Godsewa vorgelagerte Höhengelände und brachte dann aus eigenem Entschluß des Kommandeurs die weithin beherrschende und stark befestigte Schlüsselhöhe Godsewa selbst in eigene Hand. Bis in die Nacht hinein wurden die wiederholten Gegenangriffe des zahlenmäßig überlegenen Feindes blutig zurückgeschlagen. Die wichtigen Höhen mit ihren zahlreichen Beobachtungsstellen, aus denen bisher das Feuer auf die deutschen Anmarschwege gelenkt wurde, diente dann in den Morgenstunden des 6. September der deutschen Artillerie dazu, Stadt und Hafen Noworossijsk unter beobachtetes Feuer zu nehmen.

Rom. Wie Agenzia Stefani über Istanbul aus Damaskus meldet, wurde auf eine Kaserne in Damaskus ein Bombenanschlag verübt. Sieben Personen wurden dabei getötet und elf Senegalschützen verletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aus großen Naturbereichen herausgeschnitten. Mit einer zentralen Ebene und den umrahmenden Gebirgsgürteln ist dieser politische Raum dennoch viel einheitlicher als viele andere staatliche Gebilde. Mit einer Fläche von rund 1 300 000 Quadratkilometern ist Mandschukuo einer der größten Staaten der Erde, und auch in seiner Bevölkerungszahl von etwa 45 Millionen bleibt er nur wenig hinter den größten Ländern zurück.

Mandschukuo bildet nach außen hin ein völlig selbständiges Staatswesen, das seine eigentliche Entstehung einer energischen Loslösung von den innerchinesischen Wirren verdankt. Japan hat in dem am 15. September 1932 mit Mandschukuo getroffenen Abkommen den Schutz des Staates nach innen und außen übernommen. Es besitzt ferner das Recht, die erforderlichen Truppen, wo immer es auch sei, in der Mandschurei zu stationieren. Den Japanern kommt es aber garnicht auf eine betonte Vormachtstellung an, denn schon im Jahre 1935 wurden die Besatzungstruppen in weitgehendem Maße zurückgezogen und durch eine Mandschukuoarmee ersetzt. Die Minister des Landes sind ausschließlich Chinesen ihrer Volkszugehörigkeit und Kultur nach, und mit dem Kaiser Puji wurde das Herrscherhaus des uralten Mandschustammes wieder auf den Thron gesetzt. Japans innerpolitisches Ziel in Mandschukuo ist die Erweckung eines „Staatsbewußtseins" in den verschiedenen Völkern und Volksgruppen des Landes, das seine Wurzel nicht in der rassisch-völkischen Wesenheit, sondern in einer besonderen Geschichtslehre und Geschihtsausdeutung hat. Alle Völker des Staates sollen sich als Angehörige eines Raumes fühlen; sie sollen in dem Bewußtsein aufwachsen, durch ihre Arbeit dem Wohle der Gesamtbevölkerung des Landes zu dienen und im Sinne des „Wangtao", des Königlichen Weges, einer segenbringenden Zukunft zuzusteuern.

Bisher lag in keiner Sprache eine wirklich umfassende, nach modernen Gesichtspunkten gestaltete Landeskunde des Großraums von Mandschukuo vor. Kürzlich ist im Vowinkel-Verlag eine umfangreiche Arbeit von Dr. Fochler-Hauke erschienen, durch die eine wesentliche Lücke in unserem Wissen über den neuen Staat im großasiatischen Raum geschlossen worden ist. Sie verschafft uns einen Ueberblick über Manschukuo, das in Anlehnung an Japan entstand, aufs engste mit dem Inselland zusammenarbeitet und so zu einem Schlüsselpunkt in der machtpolitischen Zukunftsgestaltung Ostasiens geworden ist.

Zwei weitere Ritterkreuzträger

(DNB) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Ernst Kals.

Korvettenkapitän Ernst Kals hat bisher als Unterseebootkommandant insgesamt 16 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 117 863 BRT. versenkt. Bereits auf der ersten Ueberfahrt von Kiel nach Frankreich hat Kals zwei Schiffe mit 15 000 BRT. aus einem Geleitzug herausgeschossen. Bei weiteren Feindfahrten an der amerikanischen Ostküste und in der Karibischen See versenkte er weitere Schiffe und beschoß mit Artillerie die Oellager von Bullenbay. Kals hat seine Unternehmungen sehr gut und mit Ueberlegung durchgeführt und nicht nur selbst vorzügliche Erfolge errungen, sondern auch mit besonderem Verständnis sich in den Dienst anderer Boote gestellt und diesen zu weiteren Erfolgen verholfen.

*

(DNB) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Anton Hafner.

Feldwebel Anton Hafner, am 2. Juni 1918 zu Erbach geboren, hat als kampffreudiger Jagdflieger in zahlreichen Luftkämpfen 50 Luftsiege errungen. Daneben bewährte er sich in schneidigen Tiefangriffen, in denen er den Bolschewisten Verluste an Menschen und Material zufügte.

Wieder drei USA-Schiffe versenkt

d. Berlin, 8. Sept. Die Versenkungen vor der Ostküste Amerikas sowie in anderen Seegebieten des Atlantik gehen weiter. So fielen neuerdings ein mexikanisches und drei USA-Handelsschiffe Unterseebootangriffen zum Opfer.

Madrid. In Buenos Aires deckte die Polizei eine kommunistische Organisation auf, die argentinische Kaufleute durch Terrorakte zur Bezahlung namhafter Beiträge zu einem Unterstützungsfond für die Bolschewisten zu zwingen versuchte.

Schwieriges Kampfgelände und erbitterter Widerstand

Von unserem K. S.-Mitarbeiter

Die OKW.-Berichte der letzten Tage haben das deutsche Volk immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sich gegenwärtig an der Ostfront Kämpfe abspielen, die zu den erbittertsten und härtesten dieses Krieges gehören. Dieser Hinweis war deshalb erforderlich, weil allein auf Grund des Kartenbildes ein Einblick in die außerordentlichen Geländeschwierigkeiten und raffiniert ausgebauten Festungsanlagen, die sowohl dem deutschen Angriff an der Kaukasusfront als auch unserem sich ständig steigernden Druck auf Stalingrad entgegenstanden, nicht unmittelbar zu gewinnen war. Auch die besten Karten können bei der Großräumigkeit der eigentlichen Kampfgebiete, die oft viele hunderte Kilometer umfassen, nur die allgemeinsten Angaben enthalten. Sie können Flußläufe, Sumpfgebiete und die Hauptbergketten andeuten. fWie es aber wirklich an den verschiedenen Fronten jeweils aussieht, ist nur von Augenzeugen zu erfahren. Hier holen die PK.-Berichter allmählich das nach, was die Kartenzeichner und die Geographen notgedrungen offen lassen müssen. Besonders aufschlußreich sind in dieser Hinsicht auch die täglichen Frontberichte im Rundfunk, deren möglichst regelmäßiges Abhören man allen Deutschen nur empfehlen kann, weil dadurch wirklich genauere Angaben über viele Aktionen und Gefechte zu erhalten sind, die auch die Zeitung nur knapp und in äußerster Kürze behandeln kann.

Sollte deshalb der eine oder andere Leser in den letzten Tagen mit einigem Erstaunen festgestellt haben, daß gewisse Ziele, die auf den Karten so nahe zu liegen scheinen, wie zum Beispiel Noworossijsk längere Zeiträume für ihre Bezwingung in Anspruch genommen haben, als er erwartete, so muß er sich die Schuld an diesem Irrtum durchaus selbst zuschreiben. Von amtlicher Seite ist niemals ein Zweifel daran gelassen worden, daß man auch deutscherseits mit einem ungewöhnlich harten, erbitterten, ja gefährlichen Widerstand der Bolschewisten rechnete, weil es sich bei den deutschen Angriffszielen nicht um nebensächliche Frontabschnitte handelte, deren Verlust unter Umständen zu verschmerzen war, sondern um zentrale strategische Positionen, deren Niederkämpfung und Eroberung für die ganze weitere Entwicklung des Krieges höchste Bedeutung haben.

Welche Schwierigkeiten die Landschaft selbst unseren Truppen bereitet, geht aus vielen Einzelschilderungen der letzten Tage immer erstaunlicher hervor. Die Geschicklichkeit der Bolschewisten bei der Herstellung und raschen Errichtung ihrer schachbrettartigen Abwehrstellungen, ihrer Panzergräben und Bunkerlinien, bei der Ausnutzung ganzer Häuserblocks für Verteidigungszwecke, bei der Sprengung von Felsen, der Einbeziehung von Steilhängen und undurchdringlichen Buschgürteln in die Abwehrfront ist nur schwer zu überbieten. In diesem Maulwurfkampf, der sich bei der Anbringung von Sprengladungen und der Ausbreitung ganzer Minenfelder zu besonderer Tücke steigert, haben die sowjetischen Soldaten, wie schon früher die des Zaren, große Fähigkeiten bewiesen. Hier ist mit bloßer Kühnheit oder bedenkenlosem Draufgängertum nicht überall weiterzukommen. Die Hindernisse müssen systematisch niedergekämpft werden. Gegenangriffe schwerster Art sind ständig einzukalkulieren. Auch die zahlreichen Panzer des Gegners sind keineswegs außer Acht zu lassen. Die Bezwingung dieses summierten und potenzierten Widerstandes erfordert aber Zeit. So erigbt es sich, daß im einzelnen länger und erbitterter gekämpft werden muß, als der private Kartenstratege in seiner Urkenntnis der wirklichen Verhältnisse erwartet. Umso stolzer und schwerer wiegt dann freilich das unübertreffliche Heldentum unserer tapferen Soldaten.

Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Bei den Kämpfen südwestlich Kaluga konnte ein schlesisches Panzerregiment seinen 700. Panzerwagenabschuß erzielen.

Oslo. Im Rahmen eines feierlichen Appells vor dem Osloer Schloß überreichte Ministerpräsident Quisling der Polizeikompanie der norwegischen Legion eine neue Fahne. In einer Ansprache würdigte er den Einsatz der norwegischen Freiwilligen an der Ostfront und wies auf die einmalige geschichtliche Bedeutung des europäischen Abwehrkampfes im Osten hin.

Genf. Die Londoner Zeitung „Observer" berichtet, der Plan Henry Kaysers, eine USA-Lufttransportflotte zu bauen, sei daran gescheitert, daß Kayser nicht mehr die Möglichkeit habe, über den Schwarzhandel den nötigen Stahl zu kaufen.

Genf. „Daily Herald" klagt in einem Bericht aus Neu-Delhi, daß die Kriegsanstrengungen Indiens unter den gegenwärtigen Unruhen ernsthaft gelitten hätten.

Ankara. Nach Meldungen der ägyptischen Presse sind in den letzten Tagen wiederum 600 politisch verdächtigte Persönlichkeiten in das Konzentrationslager bei Tor auf der Halbinsel Sinai verschickt worden, wo sich gegenwärtig nach vorsichtigen ägyptischen Schätzungen etwa 5000 Internierte befinden, deren größter Teil als politisch unliebsam oder unzuverlässig beurteilt wird.

Madrid. Aus Malta berichtet „Daily Telegraph", man rechne damit, daß jetzt auch der stellvertretende Gouverneur, Sir Edward Jackson, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen werde.

Madrid. Am Montagvormittag wurde in Madrid ein spanisch-argentinisches Kulturabkommen unterzeichnet.

Lissabon. In der von der portugiesischen Legion veranstalteten antikommunistischen Sendereihe des Staatssenders sprach Professor Viterbo Ferreiro über den Zusammenbruch der kommunistischen Wirtschaftstheorie in der sowjetischen Parxis.

Saloniki. Nach einer in Saloniki vorliegenden Meldung wurde über Chartum (Sudan) der Belagerungszustand verhängt.

Tokio. Auf einem Abschiedsempfang zu Ehren der japanischen Sondermission für Nanking erklärte Premierminister Toja, daß sich die freundschaftlichen Bande zwischen Japan und China in erfreulicher Weise gefestigt hätten.

Tokio. In einer Rundfunkrede teilte der japanische Finanzminister mit, daß sich die wirtschaftliche Kraft Japans außerordentlich gesund entwickele. Die Spareinlagen hätten sich seit Beginn der ersten Monate des Finanzjahres um nicht weniger als 6,5 Milliarden Yen erhöht.

Tokio. Die japanische Regierung beschloß einen landwirtschaftlichen Zehnjahresplan.

Tokio. In Batavia wurde auf einer Massenversammlung aller in Djava lebenden Inder die Zweigstelle Batavia der Indischen Unabhängigkeitsliga eröffnet.

Schonan. Das Denkmal von Sir Stamford Raffles, das seit 55 Jahren das Wahrzeichen der Stadt Singapur war, wird jetzt entfernt werden.

Buenos Aires: Vom argentinischen Außenminister Ruiz Guinazu und dem spanischen Botschafter in Buenos Aires, Magas, wurde am Samstagmittag im Außenministerium ein Handelsvertrag unterzeichnet. Die Vertreter der beiden Länder unterstrichen dabei in kurzen Ansprachen die Bedeutung des Abkommens unter den gegenwärtigen Zeitumständen. Sie betonten, daß es ein neuer Beweis für die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen sei.

Buenos Aires: Die Unterschriftensammlung der „Vereinigung der Volksabstimmung für die Neutralität" wurde am Samtag in einer feierlichen Zeremonie dem Staatspräsidenten Castillo übergeben. In fünf großen künstlerisch ausgeschmückten Alben wurden nahezu eine Million Unterschriften von den Argentiniern gesammelt, die sich spontan zur Neutralitätspolitik der Staatsführung bekannten.

Buenos Aires: Die argentinischen Behörden sahen sich erneut zum Einschreiten gegen kommunistische Elemente veranlaßt. Die Polizei verhaftete 18 Kommunisten in der Bundeshauptstadt.

Santiago de Chile: Der chilenische Minister für öffentliche Arbeiten, Schnake Vergara, ist zurückgetreten. Der Staatspräsident bat ihn, bis zur Ernennung eines Nachfolgers die Geschäfte weiterzuführen.

Hervorragendes Sammelergebnis

DNB. Berlin, 8. Sept. Die am 22. und 23. August von Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, der HJ., der NSKOV. und des NS.-Reichskriegerbundes durchgeführte zweite Reichsstraßensammlung, die letzte Sammlung des diesjährigen Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz, hatte einen glänzenden Erfolg. Das vorläufige Ergebnis beträgt 28 959 513.62 RM., die gleiche Sammlung des Vorjahres hatte ein Ergebnis von 21 386 099.35 RM. Die Zunahme beträgt somit 7 573 414.57 RM., das sind 35,41 v. H. Die Sammelergebnisse des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1942 haben erneut das Vertrauen des Führers in die Opferbereitschaft seines Volkes gerechtfertigt.

Glückwünsche des Reichsmarschalls

d. Berlin, 8. Sept. Der Reichsmarschall richtete an Oberstleutnant Walter Sigel, Kommodore eines Sturzkampfgeschwaders, anläßlich der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ein Schreiben, in dem er seine Anerkennung und seine Glückwünsche ausspricht. — Ferner sandte Reichsmarschall Göring dem Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Hauptmann Johann Steinhoff, anläßlich der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ein Anerkennungs- und Glückwunschschreiben.

Der Reichsfinanzminister in Budapest

d. Budapest, 8. Sept. Der ungarische Finanzminister Dr. Ludwig Remenyi-Schneller gab zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Dr. Walter Funk im Sondersaal des Hotels Gellert einen Empfang, zu dem außer den Mitgliedern der Begleitung des Reichsministers Funk der deutsche Gesandte mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, sowie die Leiter der Gesandtschaften der befreundeten Mächte geladen waren. Ungarischerseits waren anwesend die Minister Ludwig Remenyi-Schneller, Josef Varga, Stephan Antal, die Staatssekretäre des Ministerpräsidiums, des Außenministeriums und des wirtschaftlichen Ressortministeriums, die Leiter der Ungarischen Nationalbank, der Präsident der Ungarischen Staatsbahnen sowie mehrere Persönlichkeiten des ungarischen Wirtschaftslebens.

Zwei Ritterkreuzträger gefallen

d. Berlin, 8. Sept. Bei den schweren Kämpfen vor Stalingrad fiel am 26. August 1942 der Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, Oberst Wilhelm von Lengerke. Ein tapferes Soldatenleben, das erfüllt war von Einsatzbereitschaft und Pflichtbewußtsein, fand damit seine frühe Vollendung.

Ferner fiel am 18. August im Kampf gegen den Bolschewismus Ritterkreuzträger Oberleutnant Emil Sack, Zugführer in einem Infanterieregiment. Die Einsatzbereitschaft und Tapferkeit dieses aus dem Unteroffiziersstand hervorgegangenen Offiziers ist im ganzen Infanterieregiment sprichwörtlich geworden. Ueberall, wo Oberleutnant Sack im Brennpunkt der Kämpfe eingesetzt war, spornte er seine Soldaten durch sein persönliches Beispiel zu großen Leistungen an. Mit ihm verliert das Regiment einen seiner besten Führer und Kämpfer, dessen Andenken immer bei seinen Infanteristen wach bleiben wird.

Erfolgreicher Nachtjäger

* Bei den letzten Einflügen britischer Bomber in das Reichsgebiet in der Nacht zum 7. September schoß Ritterkreuzträger Oberleutnant Beier, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, innerhalb 20 Minuten drei britische Bombenflugzeuge ab und errang damit seinen 25. bis 27. Nachtjagdsieg.

Reichskunstschau des Jahres 1943

d. München, 8. Sept. Das Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glasplalast) in München wendet sich in einem Aufruf an die Künstler, in dem es u. a. heißt: Vor wenigen Wochen hat Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrag des Führers die „Große Deutsche Kunstausstellung 19942" mit der Feststellung eröffnet, daß diese dritte im Verlauf des Krieges gestaltete Reichskunstschau als die repräsentativste bisher im Haus der Deutschen Kunst gezeigte Ausstellung gelten könne. Inzwischen haben weit mehr als eine Viertelmillion Männer und Frauen der Heimat, Fronturlauber, Verwundete und Angehörige des Heimatheeres die Ausstellung besucht. Die dargebotene Kunst findet freudige Bejahung, und überaus zahlreiche Ankäufe lassen in sinnfälliger Weise den tätigen Anteil erkennen, den das deutsche Volk an solcher Kunst nimmt. Der Führer hat bereits Anweisung zur Vorbereitung und Durchführung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1943" gegeben, und so rufen wir die bildenden Künstler Großdeutschlands jetzt schon auf, die Planung und Schaffung neuer Werke zu geben, auf daß auch im kommenden Jahre eine Schau entstehe, die wiederum zu einem Fest der deutschen Kunst und strahlenden Sieg deutschen Geistes werde.

Die Ausstellungsleitung wird allen kriegsbedingten Schwierigkeiten in den Weg treten und sie im Verein mit den zuständigen Stellen der Partei und des Staates weitestmöglich beseitigen. Die Reichskammer der bildenden Künste wird die Berufenen unter den Künstern bei der Beschaffung des benötigten Arbeitsmaterials unterstützen. Maler, die sich an der nächstjährigen Schau beteiligen wollen, tun gut, sich jetzt schon über die Gestaltung ihres Werkes klar zu werden, aus dem Vorwurf das Format zu bestimmen und ungesäumt an die Beschaffung des erforderlichen Materials, insbesondere der Keil- und Bildrahmen, zu gehen. In erhöhtem Maße gilt es für die Bildhauer, sich mit dem Vorwurf zum neuen Werk auseinanderzusetzen und baldigst mit dem Gestalten zu beginnen, damit nach Erstehen des Werkes für die Arbeit der Former und Gießer und Steinmetze noch Zeit bleibt.

Aus der Frühzeit der badischen Fayence.

Die ersten Fayence-Werke entstanden in Durlach, Baden-Baden, Mosbach und Dautenstein-Nonnenweier im Schuttertal. In ihrer Geschichte fällt zunächst auf, daß hier der Markgraf, in Mosbach der Kurfürst von der Pfalz und in Dautenstein die Geroldsecker Herrschaft den Unternehmern jedes Zugeständnis machten und trotz großen Verlusten sich immer wieder bereitfinden ließen, neue Opfer zu bringen. Zum andern ist verwunderlich, was für „Fachleute" die Betriebe leiteten und überwachten. Wenn wir deren Liste aufstellen, neigen wir dazu, in den kostspieligen Mißerfolgen etwas ganz anderes zu sehen denn Enttäuschungen.

Das Durlacher Werk gründen 1723 ein Porzellanmacher, ein Hofgoldschmied und ein Handelsmann. Als es 1749 stillgelegt wird, tritt als Käufer der Herrenalber Klosterwirt und Metzger, Klostervogt und Handelsmann J. A. Benckiser auf. Der Durlacher Postmeister erscheint als Teilhaber und Geschäftsführer ist der „Chirurg und Leiboperateur" List, Mitte der siebziger Jahre dessen Sohn, der Kaufmann ist. In der Mosbacher Gründerreihe finden sich der Stadtschultheiß, ein Salinenaktuar, ein Obereinnehmer und 1782 wieder der Kaufmann List. Der Kurfürst hatte ihn dem Markgrafen weggeschnappt. Aber auch in Mosbach wird List nicht alt. Er verschwindet 1787 und legt die Teilhaber mit 8000 Gulden herein. Knapp zehn Jahre später gibt der begehrte Sachkenner eine kurze, mit Krach endende Gastrolle in Dautenstein, dessen Werk 1784 von einem Arzt und einem Scharfrichter geschaffen und von einem Offizier fortgeführt war.

So fremd die Arbeitsgebiete all diesen Leuten zunächst lagen, es wäre auch wieder verkehrt, in ihrem Geschäftsgebahren nur Schwindel zu sehen. Man darf sie eher für arme Teufel halten, die, vielleicht sogar mit ein paar Gulden Eigenem, von der Gunst des Landesherrn emporgeschwemmt wurden, der auch seine „Porcellan-Fabrique" haben wollte, die aber erliegen mußte, weil man mit dem wenigen Geld wohl ein Geschäft betreiben konnte, nicht aber eine in Einrichtung und Betriebsführung teuere, hingegen im Warenumsatz unsichere Fabrik.

J. L. W.

Meisterwerke niederländischer Zeichenkunst

Die Mannheimer Kunsthalle hat eine umfangreiche Schau niederländischer Zeichenkunst des 15. bis 17. Jahrhunderts (in Nachbildungen) ausgebreitet, in der Auswahl und Gliederung übersichtlich und aufschlußreich, wertvoll auch durch den Einblick in den technischen Stand der Wiedergabeverfahren. In lebensvoller Unmittelbarkeit äußert sich in dieser Fülle vortrefflicher Werke der Zeichenkunst der Charakter des Volkes, Naturnähe und lebendige, oft derb zupackende Kraft des Ausdrucks und der Auffassung, Sinn für Humor und fröhliche Zecherlaune, aber auch eine persönlich ausgerichtete Neigung zu Symbolik und Mythologie sind die hervorstehendsten Merkmale dieser Kunstwerke. Was Manier, was eigenschöpferisch, läßt sich gerade in den mit leichter Hand, vom Material unbeschwerter gestalteten Werken der Zeichenkunst sehr deutlich unterscheiden. Der Einfluß der niederländischen Kunst auf die allgemeine Kunstentwicklung wird in etlichen Beispielen offenbar. Rheinaufwärts, z. B. in der Pfalz, ist dieser Einfluß besonders stark gewesen, hier auch naturbedingt durch den verwandten Volkscharakter. Einzelnen Meistern wie P. Brueghel d. Ae., Rembrandt, Rubens sind größere Abteilungen gewidmet.

W. Oeser.

„Andreas Schlüter" in Venedig

Vor einem mit großen Erwartungen erschienenen Publikum erlebte am Samstag der Terra-Film „Andreas Schlüter" in Venedig seine Uraufführung. Deutschland hat mit diesem Werk nach den Erfolgen, die „Der große König" und „Die goldene Stadt" bereits zu verzeichnen hatten, zum dritten Male den hohen Stand seines filmkünsterischen Schaffens im Rahmen der diesjährigen Internationalen Filmkunstschau dokumentiert. Die Titelrolle spielt Heinrich George. Der Film hatte starken Beifall, für den sich der Regisseur Herbert Maisch, Olga Tschechowa, Marianne Simson und Helmut Brandis, mit dem zusammen Herbert Maisch das Drehbuch schrieb, bedankten. (DNB)

Erfolgreicher Freiburger Künstler

(okn.) Einen schönen Erfolg konnte der auf der Kunsthochschule in Karlsruhe studierende Fritz Waldvogel aus Freiburg mit dem in der Wettbewerbs-Ausstellung in Berlin ausgestellten Bild „NSV-Betreuerin", das von der Gauhauptamtsleitung Kurhessen angekauft wurde, erringen.

Uraufführung im Hessischen Landestheater

(okn.) Zur Uraufführung am Hessischen Landestheater Darmstadt hat Generalintendant Franz Everth die Schauspiele „Der Mann unter der Treppe" von Brent von Heiseler und „Tanais" von Wilhelm Müller-Scheld angenommen.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg.
Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner. Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr. 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Heldentod

Soldat in einem Infanterie-Regiment Fritz Krämer fand im Alter von 19 Jahren im Osten den Heldentod. Die Geschwister und die Großeltern trauern um den Verstorbenen.

Vom Fußball

Am vergangenen Sonntag trug die Haslacher Fußballjugend ihr Verbandsspiel aus. Und zwar war die Jugend aus Schiltach der Gegner. Da man im Haslacher Lager die Spielstärke der Schiltacher nicht kannte, legten sich die Haslacher gleich von Anfang an mächtig ins Zeug, um eine Niederlage zu vermeiden. Aber Haslach hatte den Gegner etwas zu hoch eingeschätzt. Denn bereits nach Ablauf von 10 Minuten konnte der Halbrechte Jäger ein ausgezeichnetes Tor erzielen und damit Haslach in Führung bringen. Kurz darauf erzielte Haslach ein zweites Tor durch den Rechtsaußen Keller. Bei diesem Stande wurden die Seiten getauscht. Sofort nach Wiederanspiel versuchten die Gäste eine Wendung des Spieles herbeizuführen, und es schien, als ob es auch gelingen sollte. Denn innerhalb kurzer Zeit stand die Partie 2:2 und wenig später hieß es auch schon 4:2 für Schiltach. Es sah nun nicht mehr nach einem Erfolg aus, denn das Spiel der Haslacher wurde immer zerfahrener. Doch in den letzten 10 Minuten raffte sich die ganze Mannschafft nochmals zusammen, und das Unmögliche wurde wahr. Durch zwei Tore von Keller und Binz stand die Partie wieder unentschieden 4:4. Bei diesem Stande ertönte dann auch der Schlußpfiff. Die Haslacher hätten den Sieg voll verdient, denn besonders der Sturm legte in der ersten Halbzeit ein Spiel auf den Rasen, wie schon lange nicht mehr. Nur etwas Pech in der zweiten Hälfte brachte Haslach um den Sieg. Auf Seiten der Haslacher fielen besonders Keller und Griesbaum angenehm auf, aber auch die andern standen wenig nach. Das Spiel wurde von Schiedsrichter Klumpp korrekt geleitet.

Kreisstadt Wolfach

Von der NSV.-Ortsgruppe Wolfach

Die Anträge für die kommende WHW.-Betreuung 1942/43 werden zu den nachstehenden Zeiten im Geschäftszimmer der NSV. (Schloß) entgegengenommen wie folgt: Anfangsbuchstaben A bis mit F am Donnerstag, 10. September, G bis mit H am Freitag, 11. September, I bis mit R am Montag, 14. September, S bis mit Z am Dienstag, 15. September, jeweils von 16—18 Uhr. Erforderlich sind Lohnbescheinigungen (Bruttobetrag), Rentenbescheide und Mietnachweise. Wer seinen Antrag in der angegebenen Zeit nicht gestellt hat, kann bei der ersten WHW.-Betreuung nicht berücksichtigt werden.

Von der NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Wolfach

Heute Mittwoch, 9. Sept., findet eine Ortsstabssitzung statt. Um 20.30 Uhr treffen wir uns im Nebenzimmer der Ratsstube. Bitte pünktlich zu sein.

Aus dem Elztal

Waldkirch. Am vergangenen Sonntag stand sich der FC. Waldkirch und der FC. Markolsheim in einem Wettspiel gegenüber. Dabei konnte die Mannschaft des FC. Waldkirch mit 6:0 Sieger werden.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Todesfall.) Im Alter von 84 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin Frau Wilhelmine Wößner geb. King nach langer, schwerer Krankheit. Die Verstorbene war Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes. — Im Stadtteil Sulgen verstarb unerwartet rasch unser Mitbürger August Haigis. — (Radrennen.) Am kommenden Sonntag, um 2 Uhr nachmittags, findet hier wieder einmal ein Radrennen „Rund um den Hindenburgplatz" statt. Namhafte Fahrer aus Stuttgart, Freiburg, Nürnberg und aus dem Elsaß haben sich gemeldet. Es verspricht ein großes Ereignis zu werden. — (Auszeichnung.) Im Stadtteil Sulgen hat das E. K. II errungen Matrose Hans Liebe. — (Altersjubilar.) Unser Mitbürger Nikolaus Mauch kann sein 75. Lebensjahr vollenden.

Vom Hochschwarzwald

Triberg. (Wettkampf.) Am Samstag fand auf dem Waldspielplatz Wehrle ein leichtathletischer Wettkampf zwischen Triberg und Schonach statt, zu dem 32 jugendliche Wettkämpfer aus den beiden Vereinen angetreten waren. Der Turnverein Triberg siegte dabei mit 22 604 Punkten. Zweiter wurde das Internat der Schwarzenberg-Schule in Triberg. Der Turnverein Schonach kam an dritter Stelle. — (Ungarische Holzhauer.) Zehn ungarische Holzhauer trafen hier ein, um in den Stadtwaldungen zum Holzfällen eingesetzt zu werden. Die Holzhauer, die sich freiwillig zum Einsatz in Deutschland meldeten, fallen durch ihre bunte Tracht auf.

Furtwangen. (Todesfall.) Im Alter von 56 Jahren verstarb unser Mitbürger Alfons Rombach unerwartet rasch.

St. Georgen. (Heldentod.) Schütze in einem Panzerjägerregiment, Karl Lauble, fand im Alter von 24 Jahren den Heldentod. Der Turnverein unserer Stadt verliert mit Lauble eine bewährte Kraft. Auch Obergefreiter Alfred Pfaff gab sein Leben im Osten für Deutschlands Freiheit.

Villingen. (Todesfall.) Frau Fanny Schlenker geb. Kämpfl ist im Alter von 53 Jahren aus dem Leben geschieden.

Donaueschingen. (Heldentod.) Sturmmann Friedrich Koch fand im Alter von 20 Jahren im Osten den Heldentod. — (Todesfall.) Schneidermeister Jakob Auer ist im Alter von 50 Jahren nach schwerer Krankheit aus dem Leben geschieden.

Freudenstadt. (Eine Sitzung des Kreisrates) fand in der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Lauffer statt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung über den Haushaltsplan des Kreisverbandes für das Rechnungsjahr 1942/43. Neu eingeführt wurden Gebühren für die Inanspruchnahme des Kreisbaumwartes. Für die Durchführung von Versuchsspritzungen zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau und zum jeweiligen Einsatz in den Kreisgemeinden wird die Anschaffung einer Motorbaumspritze mit einem Aufwand von 1500 RM. vorgesehen. Der besondere Haushaltsplan über die Unterhaltung und Instandsetzung der Landstraßen 2. Ordnung weist keine nennenswerte Veränderung auf. — (Ein Lehrfilm des NSRL.) Rund 150 Kinder und Erwachsene waren bei einer Filmvorführung des NSRL. in der Falkenschule anwesend. Der Film zeigte im besonderen das Kinderturnen, und es war recht lehrrreich, zu schauen, mit welcher Gewandtheit die Kleinsten schon mit vier Jahren bei der Sache waren. Auch der Film vom Gauturnfest in Ludwigsburg wurde gezeigt.

Harmersbach- u. Nordrachtal

s. Unterentersbach. (Heldentod.) Im Alter von 30 Jahren hat der Assistenzarzt Dr. Franz Rothmann, der Sohn der Familie Fehrenbacher von hier, im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben. Erst kurz vor Kriegsausbruch hatte er an der Universität Freiburg sein Studium beendet und war jetzt als Assistenzarzt bei den schweren Kämpfen im Osten eingesetzt, wo er in Ausübng seiner Pflicht von einer tödlichen Kugel getroffen wurde. Mit Dr. Franz Rothmann, dessen Vater ebenfalls während des ersten Weltkrieges auf dem Felde der Ehre gefallen ist, ist nicht nur ein tüchtiger junger Arzt, sondern auch ein stets hilfsbereiter Mensch von vorbildlichem Charakter von uns gegangen.

th. Nordrach. (Seinen Verletzungen erlegen.) Wie bereits berichtet, ging dem Gemeindeförster Josef Dreher ein Schrotschuß in den Leib. Trotz sofortiger Operation war es nicht möglich, ihn am Leben zu erhalten. Der Tod erlöste ihn gestern im Alter von 42 Jahren von seinen großen Schmerzen. Der allzufrüh Verstorbene hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder, an deren schweren Schicksalsschlag die ganze Gemeinde innigen Anteil nimmt. Sowohl als Mensch als auch als Beamter wird sein Andenken stets ein ehrenvolles sein.

Offenburger Stadtnachrichten

Hohes Alter. Am heutigen Tage kann Konditormeister Karl Wald, Franz-Volk-Straße 31, seinen 85. Geburtstag begehen. Am 9. September 1857 in Ottersweier geboren, kam er im Jahre 1889 nach Offenburg, wo er viele Jahre mit Erfolg und Geschick die bekannte Konditorei Wald in der Lange Straße betrieb, bis er das Geschäft mit zunehmendem Alter in die Hände seines Sohnes legte. Herr Karl Wald, der sich hier größter Beliebtheit erfreut, ist verheiratet mit Frau Elise, geb. Braxmeier, aus Lauf (Amt Bühl). Der Ehe entstammen zwei Söhne und zwei Töchter. Ein Sohn ist während des ersten Weltkrieges auf dem Felde der Ehre gefallen.

Heldentod. Am 1. August starb an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett Soldat Erwin Hundertpfund im Alter von 19 Iahren für Führer, Volk und Vaterland. Der Gefallene ist der einzige Sohn des Kreisamtsleiters der NSKOV. Pg. Karl Hundertpfund und seiner Frau Klara, geb. Vogel.

Franz Walz gestorben

Im Alter von 63 Iahren ist am lezten Sonntag Herr Fabrikant Franz Walz einer schweren Krankheit erlegen. Mit Herrn Walz ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, die sich nicht nur in unserer Stadt größten Ansehens erfreute, sondern die in der gesamten deutschen Lederindustrie aufs höchste geachtet war. Am 8. Juni 1879 in Offenburg geboren, übernahm er im Jahre 1907 den von seinem Vater im Jahre 1874 gegründeten hiesigen Gerbereibetrieb, der sich unter seiner tatkräftigen Führung zu einer namhaften Lederfabrik entwickelte. Seine hervorragenden fachlichen Kenntnisse hatte sich Herr Walz während seiner Lehrzeit in den Jahren 1895 bis 1998 in der Firma Rudolph in Hofheim, sowie durch einen anschließenden zweijährigen Besuch der Deutschen Gerberschule in Freiburg erworben. Trotz schwerer Krisenjahre während des ersten Weltkrieges, während der Besatzungszeit und der Inflation, ist es der Umsicht und der unermüdlichen Arbeitskraft des Herrn Franz Walz möglich gewesen, das Unternehmen zu seiner gegenwärtigen Bedeutung emporzuführen. In seinem Auftreten ist Herr Walz stets sehr bescheiden und entgegenkommend gewesen, was vor allem auch zu seiner großen Beliebtheit bei seiner Gefolgschaft geführt hat. Herr Walz, der auch in der wirtschaftlichen Organisation der Lederindustrie an führender Stelle tätig war, zeigte auch immer ein großes Interesse an dem Schicksal seiner Vaterstadt, der er bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1941 als Ratsherr diente.

Hart an der Sicherungsverwahrung vorbei

Wie wir unsern Lesern im Februar ds. Js. berichtet haben, hat die Strafkammer II des Landgerichts Offenburg den stark zum Trunke neigenden, 40 Jahre alten, ledigen August Dorner aus Siensbach, mit Urteil vom 20. II. ds. Js. wegen Rückfallbetrugs in elf Fällen, Rückfalldiebstahls in fünf Fällen, wegen einer Privaturkundenfälschung und eines Vergehens der Unterschlagung zu drei Jahren Zuchthaus und zu elf Geldstrafen von je 20 RM. verurteilt. D. hatte in Ober- und Mittelbaden (Brombach, Rheinfelden, Breisach, Waltershofen, Freiburg, Karsau-Riedmatt, Wehr, Rohrbach/Furtwangen, Schönwald sowie im Renchtal) Darlehensschwindeleien, Einmiete- und Zechbeträge geringeren Umfangs sowie einige Diebstähle von Fahrrädern u. a., verübt. Vor der Sicherungverwahrung hatten ihn die Richter des Landgerichts Offenburg im Februar ds. Js. noch einmal bewahrt in der Erwartung, daß der sonst fleißige Angeklagte nach Verbüßung der dreijährigen Zuchthausstrafe nicht nur vom Hang zu Unehrlichkeiten, sondern von allem auch von seinem Grundübel, dem Hang zum Trinken, geheilt sein werde.

Wegen der Nichtanordnung der Sicherungsverwahrung hatte die Staatsanwaltschaft Offenburg gegen das Urteil vom 20. Februar ds. Js. Revision an das Reichsgericht eingelegt. Das Reichsgericht hat am 2. Juni ds. Js. auf die Revision das Urteil des Landgerichts Offenburg vom 20. Februar 1942

Badische Soldaten im Siegeszug durch den Kaukasus

Von Kriegsberichter Hanns Friedrich Schmidt

Das Oberkommando der Wehrmacht hat bei der Einnahme von Noworossijsk abermals den ruhmvollen Anteil badischer Divisionen hervorgehoben, nachdem in den letzten Wochen immer wieder badische Truppenteile als siegreiche Kaukasus-Kämpfer genannt worden waren. Von einem kleinen Unternehmen, das unseren Soldaten mit geringen Opfern die Einnahme einer Stadt brachte, erzählt nachstehender PK.-Bericht.

(PK.) Das Regiment Reinhardt liegt mit zwei Bataillonen südlich Krasnodar auf der Höhe 78, während das dritte zur Zeit seine Angriffspositionen bezieht. Es gilt eine wichtige, an der Hauptstraße gelegene Ortschaft mit ein paar tausend Einwohnern, mit Kraftwerk und kleiner Erdölindustrie zu nehmen, um damit die Basis für die weiteren Operationen zu gewinnen. Ein Blick aus dem Graben über die harten, gelben Steppengräser fängt ein freundliches Landschaftsbild ein, das dem im Alpenvorland aufs Haar gleicht. In einem einladenden Tal liegen die Häuser malerisch zwischen Bäumen, Mais- und Tabakfeldern, andere schmiegen sich an die aufsteigenden, waldreichen Hänge, hinter denen die Kaukasusberge ihre Konturen gegen den Himmel abzeichnen. Schon eine Weile hat die Artillerie die in Mais- und Tabakfeldern liegenden feindlichen Stellungen beschossen, als vorne in dem mit Dorngebüsch durchzogenen Graben, wo die Infanterie in Bereitstellung liegt, der Regimentskommandeur den Befehl zu einem Feuerschlag aller zusammengefaßten schweren Waffen gibt. Die Infanteristen haben die Stahlhelme, die im Schutz des Grabens bei der Hitze abgenommen waren, wieder aufgesetzt; sie sind bereit. „Noch zehn Sekunden," zählt der Offizier am Artilleriefernsprecher, „noch fünf..., noch drei.. Feuer frei!" Dann überstürzen sich die Abschüsse der schweren und leichten Artillerie, unaufhörlich fetzt die Leuchtspur der Flak ins Maisfeld — gleich feurigen Bällen springen die Geschosse abprallend in die Höhe — die Pak donnert mit. Ein Krachen, Heulen und Sausen erfüllt die Luft, an den erkannten Zielen detoniert es unaufhörlich, und eine gewaltige Rauch- und Staubwolke verhüllt die Ortschaft. Mit den ersten Granaten hat auch die Infanterie den langen Graben verlassen und stürzt durch die Mulde auf die baumbewachsenen Dorfränder zu.

Die bolschewistischen Granatwerfer und die Pak haben ihr Feuer eingestellt und die Gegenwehr, die unsere Soldaten vorfinden, ist verhältnismäßig schwach. Der vom Oberst befohlene Feuerschlag hat den bolschewistischen Widerstandswillen ausgelöscht, obschon das Gelände ganz ausgezeichnete Verteidigungsmöglichkeiten bot. Aus ihren gut getarnten Erdlöchern wurden sie herausgeholt, sofern sie nicht schon vorher getürmt sind. Während die ersten Gefangenen zurückgebracht werden, säubern die konzentrisch aufs Dorf angesetzten Bataillone die Ortschaft, die 1½ Stunden nach Angriffsbeginn fest in unserer Hand war.

Die erfreulichste Tatsache für das württemberg-badische Regiment bestand darin, daß das ganze Unternehmen nur ein paar Verwundete gekostet hat.

Der Leutnant und das Mädchen

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

1. Fortsetzung

Alle drei Mädchen sehen nach diesem Stern, und Beate sagt mutig:

„Bist du ihm das nicht, Anga —?!"

Hat Angela diesen Satz nicht erwartet? Weiß sie wirklich nicht, was alle sehen und wissen? Sie senkt den erhobenen Kopf ein wenig und sagt still:

„Glaubt mir, es kommt nicht von mir! Bert muß jemand anderes haben als mich."

Unhörbar, als wären ihre Füße nicht am Boden, geht Ilse an Angelas rechter Seite. Ihr Herz rast. Das kann niemand hören. Ihre Augen sind feucht. Das kann niemand sehen. Die Dämmerung sank zu tief. Und vom Hause her jubelt Bertold seine unerwiderte Liebe in die Nacht. Fällt es keinem der beiden Mädchen auf, daß Ilse dazu schweigt. Sie hat immer sehr viel geschwiegen. Auch zu Bertolds Liebe zu Angela. Auch zu Angelas Worten, die ja doch ein Geständnis sind. Das Geständnis, daß sie Bertold nie erhören wird, daß Bertold nie etwas anderes für Angela sein kann als ihr Vetter, ein lieber, naher, guter Mensch, dem man weiterhelfen möchte, den man aber nicht wiederliebt.

Angela hatte Ilses Verstummen sehr wohl wahrgenommen. Aber sie sagt nicht: Du beteiligst dich ja gar nicht, Ilsekind! Du bist ja so still! Fehlt dir etwas? Hast du etwas? Nein, das sagt sie nicht. Denn sie weiß, was niemand weiß, auch Bertold nicht, den es doch am meisten angeht. Sie knüpft an, wo sie aufgehört hat: „Aber es wird sich auch für ihn der Mensch finden, der Beharrlichkeit hat und Ausdauer und erreicht, was erreicht werden muß. Weil er ihn liebt..."

Ilse läßt diese Rede in sich einsinken wie köstlichen Regen in verdorrtes Erdreich. Ihr Blick heftet sich wieder an den Stern, der immer leuchtender wird, je mehr der Tag sich verdunkelt.

Am Zaun neben dem Schuppen murmeln Stimmen. Zwei Pfeifenköpfe glühen und verbreiten einen würzigen Geruch. Der Forstmeister Stevens kam vorüber und verstrickte sich mit Vater Gerhardt in ein Gespräch; nun rauchen sie ihre Feierabendpfeifen. Thema der Reden hin und her ist — wie überall — die Politik, die Wirtschaft, der Obstbau, die Holzverwertung. Sie kommen nicht davon los. Gerhardt möchte den Partner des fesselnden Gesprächs über die Pfeife hinaus festhalten.

„Sie gehen doch noch ein bißchen mit hinein, Stevens? Was meinst du, Anga, gibt es genug zu essen? Können wir den Forstmeister einladen?"

„Natürlich können wir", bestätigt Angela, stellt ihre Körbe hin und reicht dem Besuch über den Zaun die Hand.

„Kommen Sie doch in den Garten!" fordert Angela auf. „Kein böser Hund beißt Sie!"

„Anga", mahnt der Vater, „sieh lieber einmal nach dem Essen! Ich habe einen Bärenhunger. Ist Mutter bereits aus der Stadt zurück?"

„Nein, sie wird wohl erst mit dem nächsten Omnibus kommen. Aber das Essen, das kriegen wir drei auf die Beine, Bea und Ilse, was? Da brauchen wir nicht mal Hanna dazu." Hanna ist das Mädchen des Hauses, seit vielen Jahren sein fast unsichtbarer guter Geist, zur Obsternte mit dem Einmachen der verschiedensten Früchte aber doppelt und dreifach belastet.

Die Mädchen stellen nun die beladenen Körbe in den Schuppen, in dem auch Eggebrecht, der alte Gärtner und Gehilfe, rumort, dann beeilen sie sich ins Haus zu kommen, damit Vater Gerhardts Bärenhunger baldmöglichst gestillt werden kann.

Aber Hanna hat tüchtig vorbereitet: es duftet schon nach allerhand Gekochtem und Gebratenem.

Die lustige Bea sagt: „Wenn meine Nase mich nicht gewaltig täuscht, so gibt es Pflaumenpfannenkuchen!"

„Ehre deinen hausfraulichen Ahnungen", gibt Angela heiter zurück, „das gibt's wirklich. Ich weiß es so genau, weil ich heute mittag in der Küche schon den abendlichen Magenfahrplan zu Gesicht bekam."

Bertold verläßt den Flügel und beteiligt sich am Aufbau der Gerichte. Beate hänselt ihn heiter: „Siehe, auch die Kunst geht nach Brot, und ein ordentlicher Pflaumenkuchen kann auch den entrücktesten Künstler in die Wirklichkeit zurückführen!"

Die beiden Männer aus dem Garten haben ihre Pfeife ausgeraucht und treten in das Wohnzimmer, wo über dem einladend gedeckten Tisch so um diese Zeit schon wieder die Lampe brennen muß, wenn man genügend sehen will. Der Forstmeister setzt sich gern in die Runde. Er ist noch unbeweibt und auf die Gasthofskost oder das lieblos Hergerichtete einer Haushälterin angewiesen; hier atmet alles Liebe und wirkliche Bereitschaft. So schön sind die Köpfe der drei Mädchen anzusehen, wie sie sich leicht über die Teller beugen, schon fraulich reif der Kopf der Angela Gerhardts; jünger, mit ausgezeichneten Linien, aber mit klugen, nachdenklichen Zügen die Köpfe der Geschwister Schwabe. Man brauchte nur auszuwählen —! Auszuwählen? Der Forstmeister lächelt leise in sich hinein. Gar nicht so leicht das Wählen zwischen den Dreien. „Uebrigens", läßt sich der Herr des Hauses vernehmen, nachdem er den schlimmsten Hunger gestillt und langsam wieder Interesse für die Erfordernisse der kommenden Zeit bekommt, „wir werden Einquartierung bekommen! Das Turmstübchen muß hergerichtet werden!"

„Das — Turmstübchen?" wiederholt Angela rasch und beinahe erschrocken, „warum das Turmstübchen?"

Der Vater sieht verwundert auf und begründet es dann:

„Soldaten lieben einen weiten Blick, da ist das Turmstübchen das richtige. Und dann ist es ja auch beinahe Tradition —"

Aber Angela wehrt mit einer Handbewegung beinahe ängstlich ab: „Es sind so viele Sachen darin — der alte Schrank — die vielen Schubladen —"

Ihr Vater hebt ein wenig erstaunt die Brauen.

„Was brauchen Soldaten, wenn sie nur eine Nacht bleiben, oder zwei, oder drei, ganze Schränke, viele Schubladen?"

„Das nicht", widerspricht Angela, „aber sie könnten — hineinsehen —?!"

Alle möchten lachen, aber Angela zittert. Nicht sichtbar, aber ein jeder spürt es.

Nur der Vater lächelt und meint? „Seit wann bewahren wir denn Geheimnisse auf in den Laden und Schränken des Turmstübchens?"

Und Angela errötet. Bertold stichelt ahnungslos:

„Angas Angst ist verdächtig. Wer weiß, was sie da oben versteckt hält —?"

Angela hält Bertolds Blick stand; nun ist nur noch ein kleines Beben in ihrer Stimme als sie antwortet: „Wahrscheinlich würdest du enttäuscht sein. Es sind nur alte Kleider und — vergilbtes Papier."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

im Strafausspruch und soweit die Anordnung von Maßregeln der Sicherung und Besserung abgelehnt worden war, aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

In der vom Landgericht Offenburg nun erneut durchgeführten Hauptverhandlung gegen D. hat zunächst der Verwalter des Landgerichtsgefängnisses in Offenburg, der auf Antrag des Verteidigers als Zeuge gehört wurde, bestätigt, daß der Angeklagte in der Zeit seiner Inhaltierung sich sehr gut geführt und daß er überdurchschnittliche Arbeitsleistungen vollbracht habe. Weder der medizinische Sachverständige, noch der Verteidiger, noch der Staatsanwalt, vermochten daher in der erneuten Hauptverhandlung gegen D. den Antrag auf Anordnung der Sicherungsverwahrung des Angeklagten nach Strafverbüßung zu stellen. Dagegen stellten sie auf Grund der fachärztlichen Untersuchung jeweil den Antrag, den Angeklagten nach Strafverbüßung in einer Trinkerheilanstalt unterzubringen.

Der Angeklagte selbst führte aus, ein Trinker sei er nur dadurch geworden, weil er für das uneheliche Kind seiner Braut, die ihm untreu geworden sei, noch lange habe Unterhaltsbeiträge zahlen müssen. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren, elf Geldstrafen und auf Unterbringung des Angeklagten in einer Trinkerheilanstalt nach Strafverbüßung.

Blick in die Ortenau

Urloffen. (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Unteroffizier Heinrich Schmidt, Sohn des Metzgermeisters Karl Schmidt, Adolf-Hitler-Straße, ist im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

Durbach. (Soldatentod.) Aus dem Osten ist die Nachricht gekommen, daß der Soldat in einer Panzerjägerkompanie Robert Streif im Alter von 19½ Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Er war ein Sohn der Familie Norbert Streif in Durbach-St. Anton.

Bohlsbach. (Verschiedenes.) Mit dem E. K. II ist der in einem Pionierbataillon an der Ostfront stehende Soldat Georg See von hier ausgezeichnet worden. — Am letzten Freitag hat Bürgermeister Karl Lurk sein 60. Lebensjahr vollendet. Bürgermeister Lurk steht bereits seit 23 Jahren an der Spitze der Gemeinde.

r. Rammersweier. (70 Jahre alt.) Auf ein Lebensalter von 70 Jahren kann am heutigen Tage Frau Rosa End, geb. Wenkert, zurückblicken, auf Jahre vieler Arbeit und Sorgen. Seit zweieinhalb Jahren ist die Jubilarin, die aus Weier gebürtig ist, Witwe. Verheiratet war sie mit Landwirt Josef End, der einem hiesigen alteingesessenen Geschlechte entstammt und dem sie jederzeit eine treue Lebensgefährtin war. Aus der Ehe sind 12 Kinder hervorgegangen, von denen heute noch neun am Leben sind und zwar sechs Söhne und drei Töchter. Ein Sohn fand im Weltkriege 1914/18 den Heldentod. Vier der Söhne stehen auch heute wieder zum Schutze der Heimat unter den Waffen. Die Jubilarin, die noch verhältnismäßig rüstig ist, steht hier in gutem Ansehen und gilt als eine fleißige und brave Frau, die in stiller Zurückgezogenheit ihre Tage verbringt. Ihr bringen wir nun zu ihrem Wiegenfeste die besten Glückwünsche entgegen. Mögen ihr noch viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein.

Fessenbach. (Verschiedenes.) Im Gasthaus zur „Linde" fand am letzten Freitag der monatliche Dienstappell der NSDAP. statt. Nach der Mitteilung einer Reihe von Rundschreiben und Anordnungen gab Pg. Scheer bekannt, daß die Blockfrau des Deutschen Frauenwerkes, Lina Humpert, infolge ihrer Verheiratung ihr Amt abgegeben hat. Als ihre Nachfolgerin wurde Frau Bohnert eingesetzt. — Am Montag haben die hiesige Bürgerstochter Lina Humpert, Tochter des Bahnarbeiters Michael Humpert, und der Wagner Wilhelm Eisenmann aus Schnellingen den Bund fürs Leben geschlossen.

Ortenberg. (Aus der Partei.) In der Bahnhofwirtschaft hat am letzten Freitag ein Dienstappell der NSDAP. stattgefunden, in dem Ortsgruppenleiter Pg. Klingele nach der Gefallenenehrung verschiedene Rundschreiben und Anordnungen der Kreisleitung bekanntgab. Ferner wies der Ortsgruppenleiter auf die am nächsten Sonntag im Dreikönigsaal in Offenburg stattfindende Kreisschulungstagung hin, an der alle Politischen Leiter teilnehmen müssen. Außerdem wurde während des Dienstappells über Luftschutzmaßnahmen und über die Durchführung des Kriegs-WHW. gesprochen.

Aus der Heimat am Oberrhein

Ein Volksschädling hingerichtet

BLD. Karlsruhe, 8. Sept. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der durch Urteil des Volksgerichtshofes wegen Landesverrat zum Tode verurteilte 22-jährige Julius Gottschalk aus St. Ludwig (Elsaß) ist am 4. September 1942 hingerichtet worden.

Urlaubsgäste ihres Betriebsführers

(NSG) Von der DAF.-Gauwaltung wird uns mitgeteilt: Der Betriebsführer einer Herrenwäschefabrik im Kreis Straßburg hatte zu Beginn des Jahres im Betrieb bekanntgegeben, daß er beabsichtige, diejenigen, zwölf Gefolgschaftsmitglieder, die sich durch Haltung und Tat am besten für den Gedanken der Betriebsgemeinschaft einsetzen würden, während der Betriebsferien als seine Gäste auf eine Woche zu einem Aufenthalt im badischen Schwarzwald einzuladen. Als nun der Betrieb Ende August für eine Woche geschlossen wurde, um der Gesamtgefolgschaft gleichzeitig Urlaub geben zu können, fuhren die zwölf Arbeitskameraden für eine Woche in eine der schönsten Gegenden des Schwarzwaldes, in das Feldberggebiet. Der Betriebsführer trug für jeden dieser Arbeitskameraden alle Kosten für Fahrt und volle Verpflegung in einem guten Hotel, und er selbst verbrachte vier der Urlaubstage mit seiner Gefolgschaft zusammen. Auf diese Weise lernten Schaffende aus dem Elsaß nicht nur eine der herrlichsten Gegenden Deutschlands kennen und erholten sich dort eine Woche auf das beste, vor allem wurde ihnen wieder zur Gewißheit, daß der Begriff Betriebsgemeinschaft im nationalsozialistischen Deutschland keine inhaltslose Phrase darstellt.

1149 Kindertagesstätten im Gau

(NSG) Die Arbeit an unserer Jugend ist zu einer Lebensaufgabe der Nation geworden. Allein auf dem Gebiete der Kindertagesstätten-Arbeit kann die NS.-Volkswohlfahrt bedeutende Erfolge aufweisen. Die Zahl der neu errichteten Kindetagesstätten in Baden und Elsaß wächst ständig. Ende Juli wurden im Gaugebiet 1149 NSV.-Kindertagesstätten gezählt. Darunter befinden sich 598 Dauerkindergärten, 26 Dauerhorte, 36 Dauerkrippen, 206 Erntekindergärten, 8 Erntekrippen, 242 Hilfskindergärten, 7 Hilfshorte und 27 Hilfskrippen. Rund 52 000 Kinder besuchen diese Kindertagesstätten. Weitere Einrichtungen sind in Vorbereitung und werden im Laufe der nächsten Monate eröffnet.

Praktischer Einsatz der Hitlerjugend

(NSG) Der Reichsjugendführer erließ einen Aufruf, nachdem die Hitlerjugend zur Zeit eine großangelegte Aktion „Schont Kleider und Schuhe, spart Spinnstoffe, Leder und Gummi" durchführt. Die Aktion beschränkt sich nicht darauf, im einzelnen die Jungen und Mädel zum Sparen der Spinnstoffe, der Leder- und Gummiwaren anzuhalten, vielmehr werden vom Bund Deutscher Mädel Nähstuben und von der Hitlerjugend Schuhmacherwerkstätten eingerichtet, in denen die Jungen und Mädel neben ihrem Dienst helfen, daß wertvolles Material erhalten bleibt.

Die Aufstellung von Schrotmühlen

Seit mehr als einem Jahr ist der Verkauf und der Einsatz von Schrotmühlen für landwirtschaftliche Betriebe allgemein verboten und nur unter ganz bestimmten Bedingungen zulässig. Wie jetzt vom Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion ergänzend angeordnet wurde, darf eine Auslieferung und Aufstellung von Schrotmühlen nur mit schriftlicher Genehmigung des zuständigen Getreidewirtschaftsverbandes erfolgen.

Münchener Lebensversicherungsanstalt AG.

Die Hauptversammlung dieser Lebensversicherungsanstalt, die zum Geschäftsbetrieb im Elsaß zugelassen ist, nahm den Jahreabschluß für das Geschäftsjahr 1941 einstimmig zur Kenntnis. Aus dem Ueberschuß von 172 904 (298 451) RM. werden 8650 (14 925) RM. der gesetzlichen Rücklage zugeführt, 122 000 (233 000) RM. an die Gewinnreserve der Versicherten überwiesen, 3 (4) Prozent Dividende auf das eingezahlte AK. verteilt und 9948 (9092) RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Bei den Neuwahlen in den Aufsichtsrat wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

Agrippina-Versicherungskonzern, Köln

Direktor Erik Paulsen ist zum Mitglied des Vorstandes der Agrippina See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft, der Kölner Lloyd, Allgemeine Versicherungs-AG. und der Mitteleuropäischen Versicherungs-AG., alle in Köln, bestellt worden.

Ausweispflicht des Steuerbeamten. Von zuständiger Seite wird in Erinnerung gebracht: „Jeder im Außensienst tätige Steuerbeamte ist im Besitz eines amtlichen, mit Lichtbild versehenen Personalausweises, den er unaufgefordert den Volksgenossen, die er amtlich besuchen muß, vorzuzeigen hat. Die Steuervollzugsbeamten haben sich außerdem noch mit dem Vollstreckungsauftrag auszuweisen. Wer in steuerlichen Angelegenheiten aufgesucht wird, dem wird empfohlen, sich stets den Ausweis zur Einsichtnahme vorzeigen zu lassen, damit er Gewißheit darüber erhält, daß er nicht einem falschen Steuerbeamten in die Hände fällt, wie dies sehr häufig zum Schaden einzelner Volksgenossen vorgekommen ist." (PPD.)

Frühzeitig überlegen

Es ist wichtig, sich klar darüber zu werden, was wir bei Fliegeralarm in den Luftschutzkeller mitnehmen: Das wäre ein Handkoffer mittlerer Größe mit Personalpapieren, Geld und Wertsachen, Lebensmittel- und Kleiderkarten, Streichhölzern und Kerzen, Verbandpäckchen, Anzug, Kleid, Schuhe, Wäsche und Strümpfe. Für Säuglinge und Kleinkinder sollten noch eine Flasche mit Milch oder Säften, ein Sauger, Wäsche und Windeln hinzukommen. Für einen eventuell längeren Aufenthalt im Schutzraum ist es gut, Bücher oder Zeitungen, Handarbeiten oder Unterhaltungsspiele, Eßgeschirr und nicht zuletzt — Mundvorrat mitzunehmen. Fast alles kann schon heute im Koffer verwahrt sein, Lebensmittel, Kleid und Anzug aber sollen immer griffbereit sein; denn wir haben nicht viel Zeit, wenn die Sirene heult, weil wir uns ja auch vollkommen anziehen müssen, und zwar mit den besten und haltbarsten Kleidungsstücken. Niemand wird mit Nachthemd unterm Mantel, „Schlafmütze" und Pantoffeln in den Schutzraum gehen.

Das „Drittelbrot" kommt

In diesen Tagen kommt zum ersten Male das neue „Drittelsbrot" in den Verkehr, das von nun an die hauptsächliche Brotnahrung darstellen wird. Das Drittelsbrot ist ein Mischbrot, sein Name rührt daher, daß es zu drei — allerdings verschiedenen — Teilen, aus Weizenmehl, Roggenmehl und Gerstenmehl. besteht. In verschiedenen deutschen Gegenden ist dieses „Drittelsbrot" vor allem in der Selbstversorgerbäckerei der Bauern schon seit jeher üblich. Wie jetzt in der „NS.-Landpost" mitgeteilt wird, ist für dieses Brot eine Mischung aus 45 Teilen Roggenmehl, 35 Teilen Weizenbrotmehl und 20 Teilen Gerstenmehl vorgesehen. Zu dieser Mischung kommt noch ein Zusatz von drei Prozent Kartoffelwalz- oder Quellmehl, wie er schon bisher zum Roggenmehl verwendet wurde. Die neuen Brote werden eine trokkenere Krume aufweisen als die bisherigen. Damit das Gerstenmehl bei der Brotbereitung in dem vorgesehenen Anteilsverhältnis verarbeitet wird, wird es bereits in der Mühle dem Weizenbrotmehl Type 2800 beigemischt, wodurch auch dem Bäcker die Arbeit erleichtert wird. Dem Weizenmehl Type 1050 werden zehn Prozent Gerstenmehl beigemischt, dadurch soll sich aber die helle Farbe des Mehls kaum verändern.

Erdstöße in Nordchile verspürt

Santiago de Chile. Die Bevölkerung der im Norden Chiles liegenden Städte Copiape, Ovalle und La Serena wurde durch mehrere starke Erdstöße mit Erdbebencharakter in Beunruhigung versetzt. Bis jetzt sind keine nennenswerten Schadensfälle bekannt geworden.

Die USA.-Truppen in Indien

DNB. Genf, 8. Sept. Aus Indien meldet „Evening Standard", tagtäglich strömten Tausende neuer amerikanischer Truppen — sowohl Neger als auch Weiße — nach Indien herein. Ihre Anwesenheit werfe für die Verwaltungsbehörden des Landes neue Probleme auf. Die Amerikaner erhielten dreimal so viel Geld als die Briten und neunmal so viel als die indischen Truppen. Das bedeute praktisch, daß die Preise im Lande stark ansteigen und die ärmere indische Bevölkerung darunter sehr zu leiden habe. Hierüber würde auch im indischen Volk sehr viel geklagt und in örtlichen Zeitungen erschienen jeden Tag Zuschriften, in denen sich Inder über das Gebaren der Amerikaner entrüsteten.

Ecuador unter dem Dollar-Imperialismus

DNB. Madrid, 9. Sept. (Funkdienst des O. T.) Nach längerer erregter Debatte billigte das Parlament von Ecuador ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten über die Einräumung von Stützpunkten in Salinas (Halbinsel Santa Elena) sowie auf den Galapagos-Inseln. Die Sitzung war geheim, jedoch verlautet, daß der Kriegsminister von der konservativen Opposition heftig angegriffen wurde. Der Abgeordete Luna Yapez stellte u. a. die unbequeme Frage, welche Vorteile denn die Regierung aus dem Pacht- und Leihgesetz erhalten habe.

Die halbe Baumwollernte Rhodesiens verbrannt

DNB. Rom, 9. Sept. (Funkdienst des O. T.) Die Hälfte der Baumwollernte von Rhodesien ging bei einem Brand in Gatooma zu Grunde, entnimmt eine aus Lourenzo Marques datierte Meldung des „Piccolo" (des Mittagsblattes des „Giornale d'Italia") dem „Rhodesian Herald". Der Wert der verbrannten 1100 Ballen betrage 25 000 Pfund Sterling.

Bei der eigenen Mutter eingebrochen.

Berlin. Die Angeklagte stand wegen eines Einbruchsdiebstahls bei ihrer Mutter vor dem Amtsgericht Moabit. Sie ist eine arbeitsscheue Person, die wegen Arbeitsvertragsbruchs mit mehreren Monaten Gefängnis und wegen Müssiggangs mit drei Wochen Haft vorbestraft ist. Da ihre Mutter sie nach ihrer Meinung zu streng hielt, mietete sie sich selbst ein möbliertes Zimmer. Dort holte sie sich, da die ganze Familie, bei der sie wohnte, krank war, eine ansteckende Hautkrankheit und zog deshalb um. Um Geld zur Bezahlung eines neuen Zimmers zu bekommen, drang sie in Abwesenheit ihrer Mutter in deren Wohnung ein, zu der sie noch einen Schlüssel besaß, erbrach dort einen Koffer, von dem sie wußte, daß dort Geld aufbewahrt war, und stahl 125 RM. Aus einer Kommode entwendete sie ferner ein Stück Stoff, den sie einer Freundin für 20 RM. verkaufte. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte wegen schweren und einfachen Diebstahls auf insgesamt vier Monate Gefängnis.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: Operettensendung von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Von 17.15 bis 18.30 Uhr fröhliche Unterhaltungsmusik. — Der 3. Aufzug der „Götterdämmerung" von 20.35—22.00 Uhr, der als Aufnahme aus den Bayreuther Bühnenfestspielen gesendet wird. — Deutschlandsender: Orchestermusik von Thuille, Liszt, Pardi und Blumer von 17.15 bis 17.55 Uhr. — Anton Dvoraks Streichquartett As-Dur von 17.55 bis 18.30 Uhr. — „Die Stunde für Dich" von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Mit behördlich. Genehmigung ist mein Geschäft ab
15. bis einschl. 30. Sept.
geschlossen
Die fertigen Kleidungsstücke ersuche ich bis Samstag, den 13. Sept., abholen zu wollen.
Färberei
Karl Hansjakob
Haslach i. K.

Mit Genehmigung des Herrn Landrats bleibt mein Geschäft
vom 8 bis einschließl. 19. September 1942
geschlossen
Jos. Kornmaier
Schuhhaus
Haslach i. K.

Gasthof „Alte Pfalz"
Offenburg
Obige Gaststätte ist von heute ab
jeden Dienstag geschlossen

Zurück
Dr. Kempf
Offenburg
Otto-Wacker-Str. 13

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Heldentod meines lb. unvergeßlichen Mannes
Stabsfeldwebel
Karl Weiß
sage ich auf diesem Wege meinen herzl. Dank.
Fußbach, den 8. September 1942.
Frau Ida Weiß.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Enkel und Neffe
Fritz Krämer
Soldat in einem Infanterie-Regiment
bei den schweren Kämpfen im Osten, im Alter von 19 Jahren, in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland den Heldentod gestorben ist.
Haslach, den 8. September 1942.
In tiefem Leid:
Die Geschwister: **Arthur, Luise, Mathilde, Eugen und Heinrich Krämer**
Die Großeltern: **Friedrich Keppner und Frau Pauline,** geb. Matt, **und Familie**
Rosa Krämer Wwe u. Familie, Metzgergasse
Erstes Seelenamt Montag, den 14. September, 8 Uhr, in der Pfarrkirche Haslach

Amtliche Nachrichten

Schiltach

Anträge auf Betreuung durch das WHW. werden im Dienstzimmer der NSV., Bachstraße 11, entgegengenommen am Freitag, 11. September, von 15 bis 18 Uhr, am Samstag, 12. September, von 9 bis 11,30, und am Sonntag, 13. September, von 9 bis 11 Uhr. Lohnbescheinigung und Rentenbescheid sind mitzubringen. Anträge aus dem letzten WHW. sind ungültig. In der Wohnung keine Abfertigung. Sprechstunden des Ortsamtsleiters und der Hilfsstellenleiterin jeden Mittwoch von 20 bis 21,30 Uhr.

1 Wohn-Speisezimmer
In Mitteleiche farbig, Empiré-Stil, ganz hervorrag. schwere Meisterarbeit, reichste Ausstattung, bestehend aus: 1 Büfett mit Aufsatz, 290 cm breit, 1 Credenz, 170 cm breit, Schubl. für Bestecke, schwer. großer Ov.-Auszugtisch, 6 schwere Stühle mit Lederpolster auf Sitz und Rücken.
Preis ab Stuttgart **RM. 4875.–**
Verk. i. Auftr. Vertreter Vondrach, Stuttgart-S, Mittelstr. 12, Ruf 70792

Drilling od. Büchsflinte
9,3, Kaliber 16, rauchlos, zu kaufen gesucht. Auch wird noch ein **Jagdstock** benötigt. Angebote unt. 13/71 an die Gesch. d. O. T.

Hobelbank
neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2/482 an die Geschäftsstelle des O. T.

Kaufmann Lagerist
für verantwortungsvolle Stellung für bald von Glas-Porzellan-Großhandlung gesucht. Zuschriften unter Nr. 2/486 an die Geschäftsstelle des Offenb. Tagebl.

Gesucht 3–4-Zimmerwohnung
m. großer Mansarde, womöglich m. Bad im Kinzigtal, oder 2 leere Räume. Geboten ger. preiswerte 5 Z.-Wohn. mit allem Zubehör. in Offenbg. Ang. u. Nr. 11/19 an die Geschäftsstelle Haslach des O. T.

Kaufgesuche
Guterhaltene, fülldichte
Eisenfässer
zu kaufen gesucht.
Offenburger Seifenfabrik
Emil Kern K.G.

Verloren
Brille mit dunkelrot. Hülle in Haslach auf dem Wege vom Rathaus zum Bächle-Wald verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Näheres in der Geschäftsst. Haslach d. O. T. unt. 2/72

Buchhalter (in)
mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Evtl. ist auch mit zeitweiser Aushilfe gedient. Angebote unter Nr. 7/21 an die Gesch. Haslach des O. T.